Berlin

an die

Aufwiegler der Provinzen.

Ein wahres Wort

zur Scheidung zwischen Lüge und Wahrheit.

Berlin ist an Allem Schuld! Der Bauer will zur Vernichtung Berlins beitragen, weil das Korn zu wohlfeil, der Dütchenkrämer, weil die Semmeln zu klein, der Hausbesitzer, weil die Miether nicht bezahlen, der Börsen-Jude, weil die „Papierche" gefallen. Berlin ist an Allem Schuld! Daß die Polen aufgestanden, verschulden die Berliner, den Krieg gegen Dänemark verschulden die Berliner, Wahrlich, neulich stand es groß gedruckt an allen Straßenecken Berlins selbst, daß nur die Berliner auch an dem Kriege in Schleswig Schuld seien. Alle „Errungenschaften" der Revolution seien Armuth, Elend, Haß, Feindschaft, Mord und Blutvergießen. Darunter stand „eine Stimme aus den Provinzen." Aus welchen? Welche Stimme? Wie heißt der Besitzer der Stimme? Nichts davon! Der Schreiber dieser wahnsinnigen Frevel muß wohl Ursach gehabt haben, seinen Namen zu verschweigen. Wir haben hier in Berlin selbst preußisch-patriotische Vereine, welche unter den verschiedensten Namen, mit den verschiedensten falschen, gemachten Unterschriften Haß gegen die Freiheit, Tod Denen, welche sich die Freiheit nicht gutwillig wieder nehmen lassen wollen, predigen. Wer steckt dahinter? Beamte stecken dahinter, eitel Beamte, nichts als Beamte, als da sind Geheime Räthe, Königliche Professoren, Königliche Assessoren, Königliche Lieutenants, Königliche Majors, Königliche Offiziere aller Art, auch pensionirte, welche für ihre Gehälter, ihre Pensionen fürchten, wenn was Gescheidtes aus der Freiheit wird.

Und wer steckte und steckt in den Provinzen hinter den Adressen gegen Berlin, gegen die Freiheit? Sucht sie euch selbst und ihr werdet lauter Personen finden, die als Beamte, Hofdiener, Pensionäre, Adelige, Bevorrechtete, ritterliche Krautjunker durch die Freiheit ihre fetten Stellen, ihre Vorrechte zu verlieren fürchten. Daher ihre Wuth, ihre freche Lüge, ihr mordbrennerisches Schnauben gegen Berlin, weil es für ganz Preußen das Recht der Freiheit errungen, das Recht des Volks, sich selbst zu regieren und das schmachvolle, theuere, das Volk aussaugende, allseitige Bevormundungsunwesen einer gotteslästerlichen Unmasse von Beamten, durch tausendmal billigeres Selbstthun zu ersetzen. Welche Volksmänner sind unter diesen Berlinfressern und Freiheitsmordbrennern? Sucht sie selbst aus den Unterschriften der Adressen gegen Berlin. Ihr werdet unter Hunderten kaum zwei finden, und wenn ihr die bei Lichte beseht, so sind's auch keine Volksmänner, sondern Beamtenweiber, nämlich solche, die an Beamte gefesselt, von Beamten abhängig und mit ihnen durch einträgliche Geschäfte, durch Kindtaufen, Kaffee und Kuchen verbunden sind. Die übrigen Berlin-Vertilger und Freiheitshenkersüchtigen aus dem Volke haben sich durch die Lügen der Beamten und durch ihre eigene Hirnlosigkeit verführen lassen. Ich will Euch nichts weiß machen, ihr sollt mir nichts auf's Wort glauben, deshalb fordere ich Euch auf, ihr Volks- und Hochverräther zugleich, prüfet die Berlin- und Freiheitsvertilgungssüchtigen Adressen selbst, und um Berlin und seine angeblichen Aufwiegeleien und Schurkereien kennen zu lernen, wählt den besten, gebildetsten und vorurtheilsfreiesten Mann unter Euch aus, schickt ihn nach Berlin und laßt ihn alle Volks-Versammlungen, Klubs und Vereine besuchen, das Volk auf der Straße und die Straßen-Literatur prüfen und Euch Bericht erstatten. Das ist gescheidter, als wenn Berlin Euch lebendige oder gedruckte Emissäre schickt, „zur Verständigung." Ich wette darauf, daß Euch Eure Gesandten nicht blos von der „Hochherzigkeit des Berliner Volks", die schon der König nach der Revolution rühmte, erzählen werden, sondern auch von dem gesunden, tüchtigen, friedlichen aber festen Freiheitssinn und von der gesunden, sittlichen Kraft des Berliner Volks, welche selbst der Polizei-Präsident v. Minutoli bei seiner Abgangsrede rühmlich hervorhob.

Was will Berlin? Was hat Berlin gethan? Es will fest und tapfer, was es errungen, was der König bewilligt hat, es hat durch heldenmüthige That erreicht und errungen, was alle Provinzen, alle Städte, alle Gauen und Nester seit Jahrzehnten vergebens erbettelt haben. Der König — lest seine zahlreichen Reden — hat stets fest und beharrlich gesagt, daß er nie eine Verfassung geben, daß er nie von seinem Rechte der Alleinherrschaft über das Volk etwas abgeben werde. Wir ehren den König, wenn wir sagen: Der König ist durch die Revolution, durch das in ganz Europa gewaltsam ausgebrochene Zorngericht der Geschichte, der Freiheits-Idee, der göttlichen Allmacht der Geschichte gezwungen worden, von seinem acht Jahre lang fest behaupteten Systeme des Absolutismus zu lassen, den Sieg des Volks, der Geschichte anzuerkennen und danach zu handeln. Ihr beleidigt den König, ihr begeht Hochverrath, wenn ihr sagt, der König hat ganz freiwillig die Versprechungen des März gegeben, er hat freiwillig sein Wort, seinen Schwur, das sich nie eine Verfassung zwischen ihn und sein Volk drängen sollte, gebrochen. Ihr seid Volks- und Hochverräther zugleich, wenn ihr durch eure Wuth gegen Berlin und die Freiheit den König in eine absolute Stellung zurückzudrängen sucht oder wenigstens die büreaukratischen Umtriebe dafür, daß das, was das Volk errungen und der König bewilligt hat, nicht ehrlich und vollständig ausgeführt werde, bestärkt, indem ihr den Wahn nährt, als wolle das Volk nicht die volle, ehrliche Freiheit, sondern nur Stückchen davon; nur ein constitutionelles Komödien- und Lügenspiel der Freiheit, wie es bereits in allen constitutionellen Staaten das Volk unglücklich gemacht und wie es in den meisten dieser Staaten bereits durch die Gewalt der Revolution gerichtet und vernichtet ist. Berlin will die vom Volke und für das ganze Volk errungene und vom Könige feierlich bewilligte Freiheit, nicht mehr, nicht weniger. Dafür lebt es, dafür läßt es sich todtschlagen, dafür lebt und stirbt auch das gesunde Volk in den Provinzen, in ganz Deutschland, und dagegen wird selbst ein großer, der ganze gesunde und gebildete Theil der Soldaten nicht kämpfen. Ich kenne viel Soldaten, ich weiß es genau, daß große Massen Soldaten zum Volke übergehen, wenn die volks- und hochverrätherische Wühlerei und Wiegelei gegen die Freiheit, wenn diese Schurkerei der alten Beamten und der Rohheit und Verführung im Volke zum Bürgerkriege führen sollte. Hat Berlin jemals zu offener Gewalt, zu Mord und Blutvergießen gerathen? Nein, alle diese Mordrufe kamen und kommen aus den Provinzen. Wir sollten gegen Euch Mord und Blutvergießen predigen um der Freiheit willen, wenn wir Euch, büreaukratisches und ritterliches Gesindel, mit euren belogenen, betrogenen und verführten Anhängern nicht zu lächerlich und verächtlich fänden, dagegen aber unbedingt auf die Vernunft und Nothwendigkeit der Geschichte, auf die göttliche Allmacht in der Entwickelung der Menschheit bauten, im vollen, freudigen, festen Vertrauen auf unsere gute, heilige, gerechte Sache, für welche alle gesunden Bestandtheile des Volks in allen Provinzen und in allen Ständen muthig zu streiten und zu siegen wissen werden, wenn ihr Schurken der Lüge, ihr Volks- und Hochverräther, die freiheitsfähigen und freiheitswürdigen Bestandtheile des Volks gewaltsam nöthigt, um der Freiheit willen, welche allein Ruhe und Frieden, Lebensglück und Wohlstand sicher begründen kann, noch mehr Blut, Bürgerblut zu vergießen. So lange ihr Lügengeister uns aber nicht herausfordert und wirklich mit roher Waffengewalt angreift, werden wir gemeinschaftlich mit den gesunden Männern in den Provinzen fortfahren, euch moralisch todt zu machen, euch mit dem Schwerte der Wahrheit zu vernichten. Ihr Männer der Ehre und der Wahrheit in den Provinzen, dringt mit diesen Schwertern der Wahrheit ein in die dunkeln Lügenhöhlen eurer Reactionshelden. Zieht sie an's Licht hervor und ihr werdet sehen, wie sie in ihren eigenen Fallstricken umkommen. Und ihr Zweifler, ihr Verführten, ihr Belogenen und Betrogenen, prüfet, prüfet genau, prüfet Alles, was ihr hört, seht, lest und glaubt, und wenn ihr durchaus nicht auf's Reine kommen könnt, so schicket, wie gesagt, Ehrenmänner in die Hauptstadt, die für Euch gekämpft, geblutet und gerungen hat alle Tage und Nächte wachsam und muthig und friedlich, die überall schon wieder verrathene Freiheit zu retten. Berlin leidet mehr wie jede andere Stadt an dem Hunger, der Erwerblosigkeit und alle dem Elend, welches die 33 Jahre lange Knechtschaft und besonders die Mißtrauen und völlige Verwesung des Landes und Volkes erzeugende Schwebe- und Bummel-Politik seit den Märztagen hervorrief und täglich steigert. Noch keine errungene und bewilligte „Freiheit" ist Wahrheit geworden und jeder Tag mehrt die Gewißheit, daß die alte, faule Büreaukratie mit ihrem verführten Anhange aus den Verheißungen des Königs abermals Lügen machen will, daß wir diese Volks- und Hochverräther erst vernichten müssen, ehe an Rückkehr der Ruhe und Ordnung auf der Grundlage des Gesetzes in der Freiheit nur gedacht werden kann. Vernichtet müssen sie werden um jeden Preis. So lange sie uns nicht gewaltsam zu wirklicher, körperlicher Vernichtung nöthigen, wollen wir es mit dem Schwerte des Geistes, der Wahrheit und fester Manneseehre thun — wir in Berlin eben so, wie ihr Männer von Einsicht und Ehre in den Provinzen.

Beta.

Berlin.

Verlag von Louis Hirschfeld, Charlottenstr. 15. — Expedition: Unter den Linden 30. bei Jähns.

Druck von C. A. Schiementz u. Co.

STADTBIBLIOTHEK BROMBERG

1905. 3020.

DZS IV 3.1/3851

13/3851